



## **Wenn ein Kollege sich das Leben nimmt**

**Bei Todesfällen und Trauer am Arbeitsplatz sind Führungskräfte besonders gefordert. Auf das Krisenmanagement können sie sich professionell vorbereiten lassen und das Thema Trauer in die Unternehmenskultur einbinden.**

Todesfälle von Mitarbeitern oder deren Angehörigen bringen Arbeitgeber und Kollegen in eine Ausnahmesituation und stellen sie vor verschiedene Fragestellungen. Ganz besonders, wenn es sich um einen Suizid handelt. „Hätten wir den Suizid verhindern können?“, „Wie sollen wir mit der Kollegin umgehen, die ihren Partner, ihr Kind durch Selbsttötung verloren hat?“, „Wie können wir um unseren Kollegen trauern?“ oder „wie organisieren wir uns nun neu als Team ohne ihn oder sie?“ sind einige der Herausforderungen, die insbesondere auf Führungskräfte zukommen können.

Alle 53 Minuten nimmt sich in Deutschland ein Mensch das Leben. Unmittelbar betroffen sind davon im Durchschnitt sechs Menschen, die ihre Trauer mit an ihren Arbeitsplatz nehmen oder sogar dort von einem Suizid betroffen sind.

Natalie Katia Greve ist selbst eine Suizid-Hinterbliebene und hat sich nach ihrem persönlichen Verlust auf das Krisenmanagement bei Suizid in Unternehmen und Institutionen spezialisiert. Bundesweit ist sie als Business-Coach, Heilpraktikerin für Psychotherapie und Trauerbegleiterin auch eine renommierte Expertin für die Themen „Trauer am Arbeitsplatz (auch nach Suizid)“, „Suizidprävention“ und das Erkennen von und den Umgang mit psychischen Erkrankungen am Arbeitsplatz. Von den Suizid-Versuchen eines Azubis über Mitarbeiter, deren Angehörige sich suizidiert haben bis hin zu Suiziden am Arbeitsplatz mit Schuldzuweisungen gegenüber Kollegen hat die Hamburgerin schon alles erlebt. In ihren Seminaren sensibilisiert sie Führungskräfte und Personaler für Hinweise auf psychische Krankheitsbilder oder Suizidalität bei Mitarbeitern, die sich von Aggressionen bis zum Zurückziehen in zahlreichen, oft wenig bekannten Symptomen äußern können. Sie gibt Tipps für die Gesprächsführung mit möglicherweise psychisch erkrankten Kollegen, unterstützt im Akutfall die Kommunikation zwischen Geschäftsführung und Mitarbeitern, berät beim Umgang mit Trauernden im Team und der Gestaltung von Abschiedsritualen.



## Vergiss mein nicht Trauer Leben

„Die Seminare gestalte ich immer individuell und gehe auf die jeweilige Situation und die Bedürfnisse in den Firmen ein. Dazu können auch die Themen Schuld und Schuldzuweisungen gehören oder die Frage, wer den Schreibtisch des verstorbenen Kollegen aufräumt.“ So verschieden die Fälle auch sind, aus ihren Erfahrungen rät Natalie Katia Greve immer, das Thema Suizid zu enttabuisieren und die Todesursache offen anzusprechen. Von Führungskräften wird in diesen Ausnahmesituationen viel erwartet. Natalie Katia Greve plädiert deshalb dafür, sich vorweg zu schützen und sich Gedanken über das Krisenmanagement und ein internes Gesundheitsmanagement zu machen. In einem Akutfall stehen Natalie Katia Greve und ihr Team für die Begleitung und Beratung bereit, sobald die Erstversorgung durch Krisen-Interventions-Teams oder den ASB erfolgt ist.

„Der Umgang mit Trauer am Arbeitsplatz gehört zur Unternehmenskultur“, resümiert Natalie Katia Greve. „Führungskräfte signalisieren ihren trauernden oder erkrankten Mitarbeitern, dass sie gesehen werden. Diese Wertschätzung bindet Mitarbeiter an das Unternehmen, auch die Krankenquoten werden so gesenkt. Es ist also auch durchaus wirtschaftlich sinnvoll, sich mit dem Krisen- und Gesundheitsmanagement auseinanderzusetzen.“

In Hamburg begleitet Natalie Katia Greve außerdem bei *Vergiss mein nicht - Trauer Leben* ehrenamtlich Suizid-Hinterbliebene. *Vergiss mein nicht* hat sie 2015 zusammen mit ihrer Kollegin Birgit Sonnabend gegründet.

Mit ihrem Buch „Der kleine Trauerbegleiter“ (2019, Patmos Verlag) gibt sie zusammen mit Jeanine Reble Hinterbliebenen aller Todesursachen einen wertvollen Helfer für die eigene Trauerarbeit an die Hand.

Weitere Informationen auf [www.natalie-katia-greve.de](http://www.natalie-katia-greve.de).



Vergiss mein nicht  
Trauer Leben